Hinsicht auf die Angaben „Capite sat longo“ und „in secunda stria elytrorum pone mediam partem parvulo tuberculo“; weder möchte man den Kopf unserer Art ziemlich lang nennen, noch auf dem 2. Streifen der Flügeldecken hinter der Mitte eine kleine Tuberkel entdecken.

Von anderen Arten Afrika's z. B. imitator Fahr., Jickelii Schauf. und einer mit senegalensis Dej. Pow. nahe verwandten Art aus Sennaar unterscheidet sich hospes durch die sehr breite schräge Furche jederseits hinter den Augen. A. coronatus hat diese Furche hinten geschlossen, die übrigen Arten, auch hospes, offen. — Die bekannten Amorphocephalus-Arten Afrika's sind 1. Calvei Pow. 1878 (Senegal), 2. senegalensis Pow. 1878 (ibid.), 3. diadematus 1878 Pow. (ibid.), 4. imitator Fahr. 1871 (Caffraria), 5. Jickelii Schauf. 1876 (Nubien), 6. hospes Kolbe 1885 (Zanzibar) und 7. coronatus Germar 1817 (ausser in Italien, Dalmatien, Griechenland, Frankreich — im Var und Ostpyrenäen —, nach Power auch in Algier und bis Nubien.

Professor K. Lindeman über den Stand der landwirthschaftlichen Entomologie in Russland.

In dem weiten russischer Oberhoheit unterstellten Gebiete entfalten zur Zeit zwei besonders hervorragende Landwirthschafts-Entomologen eine sehr beachtenswerthe und erfolgreiche Thätigkeit: K. Lindeman, Professor an der Landwirthschaftlichen Akademie in Moskau, und Friedr. Theod. Köppen, in St. Petersburg. Dieser hat die Resultate seiner bisherigen Forschungen bereits in einem umfassenden Werke, „Die schädlichen Insecten Russlands“ als zweite Folge 3. Band der „Beiträge zur Kenntniss des russischen Reiches und der angrenzenden Länder Asiens,“ 1880, St. Petersburg, niedergelegt. Aus der Correspondenz der zt. Redaction d. Bl. mit dem Herrn Professor Lindeman möge es erlaubt sein, einige allgemein interessante, den gegenwärtigen Stand der landwirthschaftlichen Entomologie in Russland betreffende Bemerkungen hier einem weiteren Leserkreise zur Kenntniss vorzulegen. Professor K. Lindeman schrieb unter October 1884: „Meine Coleophora tritici[1]) lässt sich seit a. 1880 nirgends mehr sehen; wenigstens habe ich seitdem keine Nachrichten über massenhaftes Auftreten derselben.

---

[1]) Siehe: Entomologische Nachrichten, X. Jahrg. 1884, p. 209—212

„Die letzten Jahre habe ich mich sehr viel mit der Hessenfliege (Cecidomyia destructor) beschäftigt, welche bei uns eine wahre Landplage geworden ist, und viel mehr als in Nordamerika schadet. Ich habe seit dem Jahre 1880 eine ganze Reihe von Arbeiten in russischer Sprache über dieses wichtige Insect geliefert und bin jetzt daran eine Monographie derselben in deutscher Sprache im Bulletin d. Moscou zu bearbeiten.

„Im vergangenen Jahre hatte ich im Auftrage der Regierung die Wanderheuschrecke (A. migratorium) im Lande der Donischen Kosacken studiert und mehr als hundert Gegenden untersucht, wo das Insect ausgebrütet war. Dabei hat es sich erwiesen, dass die Eier des Insectes sehr oft in niedrige, sumpfige Gegenden abgelegt werden, welche im Frühjahre oft zwei Monate lang von Wasser bedeckt werden, ohne dass die Eier absterben. Eine solche Ueberschwemmung verursacht blos eine Verzögerung in dem Erscheinen der Larven. Es hat sich weiter erwiesen, dass in der trockenen Steppe die Mehrzahl der Eier gewöhnlich abstirbt.

„Dies sowohl als auch andere Untersuchungen (Farbenveränderungen) haben mich zum Schlusse gebracht, dass die Wanderheuschrecke ein Sumpfthier ist, welches nur ab und zu die trockene Steppe angreift. Ganz im Gegensatz zu Köppen, dessen Untersuchungen ja in Petersburg gemacht worden sind und nicht an Ort und Stelle. Meine Untersuchungen und deren Resultate habe ich in einer grossen russischen Arbeit unter dem Titel „die Wanderheuschrecke im Donischen Lande“ — publiciert. Die Resultate derselben und die praktischen Folgerungen habe ich dieses Frühjahr einem Congress in Odessa vorgelegt, welcher aus Landwirthen und Gelehrten zusammenberufen war, um die Mittel zu besprechen, mit welchen man der Vermehrung unserer schädlichen Insecten Einhalt thun könnte.

„Ich möchte gerne meine Heuschrecken-Untersuchungen ins Deutsche umarbeiten, — aber die Unmasse von Arbeit erlaubt es mir vorläufig nicht die Zeit dazu zu erübrigen.

„Vielleicht komme ich bald nach Berlin und da würde es mir eine grosse Ehre sein, die wichtigsten Resultate meiner Untersuchungen den dortigen wissenschaftlichen Gesellschaften vorzulegen.“
